№ 4400. Freitag, 23. August. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Präsidenten v. Diest zu Wiesbaden den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, ferner den Ober-Auditeur Justizrath Schlitte zu Berlin und dem Corps-Auditeur des 2. Armee-Corps, Ober-Auditeur Justizrath v. Normann, den Charakter als geheimer Justizrath zu verleihen; so wie dem Sanitäts-Rath Dr. Reich zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath und dem practischen Arzt Dr. Stefart daselbst den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Bohlmann in Osterwieck und der Obergerichts-Assessor Fenner in Cassel sind zu Rechts-Anwalten bei dem K. Ober-Appellationsgericht in Berlin ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. August. Nach den heutigen Morgenblättern ist die Reise des Königs nach Norderney aufgegeben worden.

Wien, 23. August. Die offiziöse „Debatte" schreibt: Es scheine beabsichtigt zu werden, die europäischen Cabinette zur Annahme der gemeinschaftlich in Salzburg formulirten Ideen einzuladen, damit der Friede künftig ungestört bleibe.

Salzburg, 23. August. Die französischen Majestäten sind heute Morgens von hier abgereist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bayonne, 22. Aug. In Madrid ist Belagerungszustand erklärt, doch herrscht daselbst keine Bewegung. Ungefähr 5 Regimenter Infanterie und 3 Escadrons Cavallerie sind von Madrid nach Catalonien und Aragonien geschickt. Es geht das Gerücht, die Regierung sei benachrichtigt, daß General Prim in Catalonien eingetroffen sei.

Dresden, 22. Aug. Dem „Dresd. Journ." wird in einer Correspondenz aus Salzburg geschrieben: Die Zusammenkunft der Monarchen bezwecke in politischer Hinsicht eine derartige Verständigung, daß fortan die beiden Cabinette Oesterreichs und Frankreichs in der Lage sind, alle bestehenden oder etwa neu erstehenden europäischen Fragen unter übereinstimmenden Gesichtspunkten zu behandeln. Die Verhandlungen werden direct auf Grund des Beust'schen Programms zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem österreichischen Reichskanzler geführt.

München, 22. Aug. Wie die „Authogr. Corr." vernimmt, wird Julius Fröbel vom 1. Oct. c. ab in München eine neue Zeitung unter dem Titel „Süddeutsche Presse" herausgeben.

Wien, 21. August. (Schl. Ztg.) Die Entrevue wird officiös „Interessen-Enquête" getauft; ihre Hauptendenz ist der Schutz der Mainlinie und die Bildung eines süddeutschen Bundes. Wegen der Divergenzen in der Ausgleichsdeputation wird eine Nachwahl stattfinden. Es steht eine Staatsnotenemission für Militärzwecke bevor. — Graf Bismarck wird in Karlsbad erwartet.

Salzburg, 22. Aug. Der Kaiser Napoleon hat heute den Abg. Schindler empfangen und sich lange mit demselben über österreichische Verhältnisse unterhalten.

London, 22. Aug. Das Schiff „Fortuna" ist auf der Reise von Hamburg untergegangen, die Mannschaft jedoch glücklich in Vliessingen gelandet. — Der fällige Postdampfer vom Cap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

Paris, 22. Aug. Die Nachrichten der Abendblätter über die Vorgänge in Spanien lauten widersprechend; während einige die Fortdauer der Insurrection melden, berichtet der „Etendard", daß sämmtliche bewaffnete Banden in Catalonien und Aragonien geschlagen und zersprengt sind; eine Anzahl von Insurgenten, welche bewaffnet die franz. Grenze überschritten, sind internirt worden.

Petersburg, 21. Aug. Aus Orenburg wird berichtet: Vor der Ankunft des zum Gouverneur von Turkestan ernannten Generals Kaufmann kann der Abschluß von Friedensverträgen mit den mittelasiatischen Khanaten nicht stattfinden. An der russisch-bucharischen Grenze sollen neuerdings wieder Feindseligkeiten ausgebrochen sein.

Frankfurt a. M., 22. Aug., Nachm. Auf Wiener Notirungen fest. Amerikaner 77$\frac{3}{16}$, Credit-Actien 172¼, Steuerfreie Anleihe 47⅞, 1860er Loose 68⅞, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 227.

Frankfurt a. M., 22. Aug., Abds. Effecten-Societät. Sehr schwaches Geschäft. Credit-Actien 172⅞, 1860er Loose 68⅞, Staatsbahn 226½, Amerikaner 77¼.

Wien, 22. Aug. Abendbörse. Matt. Credit-Actien 182,70, Nordbahn 170,20, 1860er Loose 85,10, 1864er Loose 78,20, Staatsbahn 238,80, Galizier 222,00, Napoleonsd'or 9,98½, Ungarische Credit-Actien 206,50.

London, 22. Aug. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,532,661 (Abnahme 580,609), Baarvorrath 23,931,890 (Zunahme 440,377), Notenreserve 13,426,420 (Zunahme 251,880) Pfd. St.

London, 22. August. Schönes Wetter, wolkig. — Gestern wurden 67,000 Pf. St. in die Bank eingezahlt. — Bei der gestrigen Woll-Auction besonders für Capwollen feste Preise. — Aus New-York vom 21. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 41, Bonds 113¼, Illinois 120, Eriebahn 69, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 27½. — Das Cuba-Kabel ist wieder reparirt.

Paris, 22. Aug. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 18⅞, Guthaben des Staatsschatzes um 1$\frac{1}{20}$, laufende Rechnungen der Privaten um 17 Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 6⅞, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅓, Notenumlauf um 10 Millionen Fcs.

Paris, 22. Aug., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 69,70, Italienische Rente 49,15, Amerikaner 83⅞. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Die Stimmung in Süddeutschland.

Ebenso wie in den neuerworbenen Ländern, so sind es auch in Süddeutschland nur die Liberalen, welche die deutsche Politik Preußens aufrichtig unterstützen. Die sogenannten Conservativen sind dort wie hier und ebenso wie die Gerlachs in Preußen entschiedene Gegner einer nationalen, auf die Einheit des Vaterlandes gerichteten Politik. Es liegen uns heute dafür wieder zwei Zeugnisse aus den entgegengesetzten Lagern vor.

Ein Freund der Berliner „Kreuzztg." hat in den letzten Wochen Süddeutschland besucht und berichtet jetzt dem Berliner Blatte über die Eindrücke, die er empfangen. Er meint, dieselben seien für die „Conservativen" wenig erfreulicher Natur und fährt dann wörtlich fort: „Seit die Herren Fortschreiter in Stuttgart ihre Willensmeinung einer baldigen Vereinigung mit Norddeutschland in einigen Resolutionen zu erkennen gegeben, nehmen auch die wenigen der in unserem Sinne Conservativen Partei **gegen** Preußen, und es macht durchweg einen widrigen Eindruck, wenn **nur** die Fortschreiter in Süddeutschland mit Preußen gehen wollen." Der Kreuzzeitungsmann bestätigt hier in seinem Zorn lediglich, was schon längst bekannt ist, daß die preußische Regierung nur von den Liberalen in Deutschland Unterstützung in einer nationalen Politik zu erwarten hat.

Die Stuttgarter Versammlung der Vertrauensmänner der süddeutschen Fortschrittspartei gab einen weiteren Beleg für diese Thatsache. Ein Norddeutscher, der jener Versammlung in Stuttgart beigewohnt und jetzt von Süddeutschland zurückgekehrt ist, schreibt uns darüber noch Folgendes:

„Es ist höchst bemerkenswerth, wie entschieden und bewußt die Führer der liberalen Parteien in Süddeutschland auf den Anschluß an den Norddeutschen Bund hinarbeiten. Dafür ist ein ganz unwiderleglicher Beweis die Zusammenkunft der Vertrauensmänner der deutschen Partei aus Bayern, Baden, Würtemberg und Hessen, welche unlängst in Stuttgart stattfand. Die gefaßten, in diesem Sinne sehr entschiedenen Erklärungen haben Sie schon früher mitgetheilt. Die Versammlung bestand aus gegen 50 Männern, unter denen die bekanntesten Politiker des Südens waren. So waren aus Bayern: Dr. Boelk, Craemer, Baron v. Stauffenberg, der bekannte Agitator für die Abschaffung der Todesstrafe, Dr. Barth, Jordan von Deidesheim, Knorr von München u. A., Brater war durch Krankheit zurückgehalten. Aus Würtemberg waren Prof. Roemer von Tübingen, Dr. Waechter von Stuttgart, der Advocat Hoelder, Prof. Reyscher, Fetzer und der Staatsrath Goppelt, früher Finanzminister. Von den Badensern heben wir hervor den berühmten Prof. Bluntschli aus Heidelberg, Eckart aus Offenbach und zwei Ministerial-Räthe Kiefer und Eisenlohr. Aus Hessen-Darmstadt: die Advocaten Metz und Dernberg, Ludwig Bamberger. Die Verhandlungen machten einen glänzenden Eindruck, wie man es bei solchen Männern auch wohl kaum anders erwarten könnte. Wir Norddeutsche lieben es so sehr, die Süddeutschen Gefühlspolitiker zu nennen und bei ihnen das Herumwerfen mit überschwänglichen Regensarten als selbstverständlich vorauszusetzen. Gerade darin imponirte mir die Versammlung, daß davon Nichts zu hören war. Ich habe während der ganzen etwa 3stündigen Verhandlung nicht eine Phrase gehört, überall wurde streng zur Sache gesprochen. Ich zweifle, ob wir in Norddeutschland wohl leicht eine ähnlich zusammengesetzte Versammlung haben könnten, in welcher die Phrase so vollständig vermieden würde. Ich vermuthe, es giebt bei uns noch viel mehr namhafte Redner und Politiker, welche meinen, das Volk müsse mit Phrasen erobert werden. Und was die Gefühlspolitik betrifft, so wünschte ich, diese Art derselben käme auch bei uns zur allgemeinen Geltung. Das Gefühl von der unumgänglichen Nothwendigkeit der baldigen Vereinigung von Nord- und Süddeutschland, gezeitigt durch die herbe Schule des vergangenen Jahres, ist zum undiscutirbaren Dogma geworden, das wahrlich durch keinerlei Wenn's und Aber's, durch keinerlei Streit, ob die Einheit zu erst oder zu zweit erstrebt werden müsse, verschränkt wurde. „Wir müssen verfaulen ohne den Anschluß an den Norden", so sagte ein Redner unter allgemeiner Zustimmung. Das nächstens zusammentretende Zollparlament soll seine Competenz so weit als irgend möglich ausdehnen. Nicht einen Augenblick dachte man daran, die bei uns von mancher Seite so sehr betonte Mangelhaftigkeit der Reichs-Verfassung als Hinderniß des Anschlusses zu betrachten. Bluntschli, welcher mit einer Kraft und Ruhe ohne Gleichen über den Entwurf berichtete, erklärte sogar, daß er von allen ihm bekannten Verfassungen auf dem Continent die Verfassung des Norddeutschen Bundes am zweckmäßigsten fände. Und von radikaler Seite wurde hinzugefügt, daß man mit dieser wenigstens eben so gut vorwärts kommen könne, als mit jeder andern. Nur über einen Passus entstand eine etwas längere Debatte. Der Entwurf für die Resolution enthielt an einer Stelle die Worte „trotz mancher Mißgriffe der preußischen Regierung". Die Versammlung verlangte einerseits eine schärfere Bezeichnung und setzte daher statt „mancher" Mißgriffe — trotz der „beklagenswerthen" Mißgriffe. Andererseits aber protestirten einige gegen den Ausdruck „der preußischen Regierung". So erklärte namentlich Einer der bekanntesten Führer der liberalen Sache, daß er den ganzen Entwurf nicht werde unterschreiben können, wenn der Ausdruck „Regierung" nicht geändert werde. Er wolle sich dem Verdacht nicht aussetzen, als ob er mit dem Vorgehen der preußischen Regierung in der deutschen Sache nicht einverstanden wäre. So wurde statt „Regierung" „Verwaltung" gesagt. Uebrigens empfand man die Haltung der preußischen Ministeriums den liberalen Forderungen der Zeit gegenüber und in der Verwaltung der neu erworbenen Lande sehr bitter. Namentlich wurde hervorgehoben, wie sehr Män-

---

≥ Tagebuchblätter von der Reise.

Marseille.

(Forts. statt Schluß.) Bald hinter Arles verändert sich die bis dahin in üppigster Pracht des Südens erglänzende Landschaft plötzlich. Das lachende, fruchtbare Land wird eine öde Haide, schmale spärliche Grashälmchen, braunes Moos, saftlose Eriken geben dem traurigen Landstrich kaum einen Anflug lebendiger Vegetation. Die Salzfluth des Mittelmeers, obgleich heute viele Meilen weit entfernt, ist auf tausendfach verzweigten unterirdischen Wegen dieses zerklüfteten, ausgehöhlten Kalkbodens bis hierher gelangt und zerstört unerbittlich alles kräftige vegetative Leben. Fluß und Meer streiten hier seit Jahrhunderten um das Terrain. Die Rhone spaltet sich unterhalb Arles in viele Arme, deren Delta die Camargue, den vorgeschobenen Posten der Eroberungen des Flusses bildet. Dort war früher überall Meer, erst die Sinkstoffe und das Steingeröll des Alpenstromes haben in Jahrtausenden diesen Boden geschaffen, der heute noch weder Erde noch Wasser ist. Weite Sumpfgebiete breiten sich abwärts um den Fluß, theils an seinen äußeren Ufern, theils in der Camargue selbst aus. Die völlige Oede wird wenigstens durch breithalmige Schilfpflanzen und allerlei mastiges Unkraut, welches in der heißen feuchten Luft üppig wuchert, trügerisch verdeckt. Nur an einzelnen, dem Wasser nicht erreichbaren Stellen siedelte der Mensch sich an und gewann der leichten Erdkrume den Tribut ab, der in diesem Klima überall, wo sich nur ein dünnes Wurzelplätzchen findet, willig und reichlich die geringste Bemühung lohnt. In der Camargue selbst, an den unwirthbaren und schwer zugänglichen Stellen sollen, wie mir Reisegefährten erzählten, Büffel und Pferde ihre Nahrung suchen. Man macht dort wie in der römischen Campagne auf diese fast ganz verwilderten Thiere Jagd, fängt sie ein und zieht so aus diesem von den Menschen noch nicht in Besitz genommenen Landstrich auch noch seinen Nutzen. Natürlich ist die Landschaft, soweit westlich das Auge reicht, eine Ebene ohne die geringsten Erhebungen. Aus der saftgrünen Flur glitzern verrätherisch hier und dort Wasserlachen hervor, keine menschliche Wohnung unterbricht wohlthuend die unheimliche meilenweite Eintönigkeit.

Die Eisenbahn hat natürlich festeren Boden suchen müssen, der aber wo möglich noch trauriger aussieht. Sie biegt in weitem Bogen links ab und hält sich an dem steinigen Uferrande dieser Werderflächen. Auch das Haideland, welches von Arles ab nach kurzer Fahrt durch Getreidefelder uns aufnahm, verlor sich bald, und nun ging es in ziemlich starker Wendung nach Osten durch eine völlig vegetationslose Steinwüste. Die Landschaft gleicht hier dem Trümmerfeld einer untergegangenen Welt, Felsenstücke von bizarrster Form, oft von riesiger Größe, liegen wild umhergestreut, flache, muldenförmige Senkungen wechseln mit steilen Bergrücken, grauer Kalkstaub dampfte zwischen dem pfeilschnell abwärts jagenden Zuge auf; aber wie auch das Terrain sich hebt und senkt, kein Gräschen, kein Blümchen, kaum ein mageres röthlich-graues Moos, dem die Luft allenfalls genügende Nahrung bietet, erfreut das Auge in dieser furchtbaren Oede. Zumeist verschuldet dies wohl der gänzliche Wassermangel, an dem die Gegend bis Marseille hin entsetzlich leidet. Der Felsboden ist, wie mehr oder minder in der ganzen Provence, ein ungeheurer poröser Steinschwamm, der jeden Tropfen gierig verschluckt. Während aber in den geschützten Thalgegenden, an denen wir uns gestern erfreuten, die Jahrtausende einen Culturboden geschaffen haben, sollen hier, wie man sagt, die heftigsten Stürme kein Stäubchen Gartenerde dulden, sondern das, was sich wohl einmal in einem Ritzchen oder Grüftchen sammelt, weit verstreuen, noch ehe eine feine Wurzelfaser sich mit der Stätte, die ihr Nahrung bietet, dankbar an das Gestein festgeklammert hat. Mag sein, daß die Leute, die so berichten, Recht haben. Ich konnte, seit auf meiner flüchtigen Fahrt rechts und links die nackten Felsen mir entgegenstarrten, besonders aber seit der Weg mitten durch solche Steinwüste führte, niemals den Gedanken los werden, daß menschliche Barbarei den größten Theil der Schuld an dieser Verödung trägt, daß gewiß überall dort, wo die glühende Mittagssonne jetzt kahle Scheitel versengt, früher schöner, kräftiger Wald gestanden hat. In den zahllosen Ueberschwemmungen kleiner Bergbäche, die jetzt bei jedem anhaltenden Regen alljährlich das Land verheeren, durch die wechselvolle Temperatur, den Sprung von entsetzlicher Dürre zu ununterbrochener Regenzeit, vor Allem aber durch die enge Beschränkung der Fruchtbarkeit auf die eigentliche Thalsohle, üben jetzt die grausam vertriebenen und hingemordeten Nymphen und Dryaden einen furchtbaren Racheact aus. Mir wenigstens ist kein Gebirgszug von so geringer Höhe bekannt, dem so sehr alles Pflanzenleben fehlt, und der einzige, der ein gleiches Schicksal theilt, der Karst bei Triest, erduldet es aus gleicher Ursache. Hilfe scheint hier schwer, wenn nicht unmöglich, denn es dürften viele Jahrzehnte vergehen, ehe selbst im Innern des Landes, wo die Seestürme wenigstens nicht mehr schaden, der poröse Stein die leichteste Erdhülle duldet, ehe niederer Pflanzenwuchs sie befestigt und stärkt. Hierher sollte man unsere rationellen Landwirthe und Güterverbesserer, die mit jedem Morgen Land, den sie aus Wald in Getreideacker verwandeln, ein Culturwerk gethan zu haben glauben, hierher die Speculanten, welche unsere prächtigen Forsten vertilgen, senden, um ihnen die Folgen solcher Thaten zu zeigen. Doch würde das kaum etwas nützen, denn was fragt der Vortheil des Einzelnen nach dem Wohle des Allgemeinen? Der Staat allein kann dafür helfend und schützend eintreten, er muß der galoppirenden Waldschwindsucht Halt gebieten, ehe es zu spät wird. Der Erlaß eines Forstschutzgesetzes, wie es Frankreich jetzt allerdings besitzt, allein nicht mehr zeitig genug erhalten hat, um die Witterungsverheerungen zu beseitigen, darf bei uns nicht mehr lange aufgeschoben werden, wenn wir nicht in eine Culturwüste gerathen sollen. Die unleugbare Verschlechterung unseres Klimas, das böse, wechselvolle Sommerwetter sind ernste Mahnungen zur Eile. Besonders da die Reichsverfassung jetzt in dem Herrenhause den Stein des Anstoßes hinweggeräumt hat, über welchem alle solche, den großen Grundbesitz im Interesse

nern wie Braun in Wiesbaden und Oetker in Cassel durch die verkehrten und ungerechtfertigten schroffen Maßregeln die Stellung erschwert werde. Auch über die Verletzung des Rechtsgefühls und Aehnliches fielen sehr ernste Worte. Aber dennoch war man einstimmig entschlossen, diesen Weg zur vollen deutschen Einigung mit allen Kräften zu verfolgen. „Und wenn es noch weit schlimmer stände, wir wollten und wir könnten nicht anders." Um sich die Bedeutung dieser Worte recht klar zu machen, sehe man sich die Namen der Theilnehmer an dieser Versammlung noch einmal durch. Es herrschte sichtlich große Freude unter den Anwesenden, als die Resolutionen einstimmig angenommen waren. — Und wie in Preußen? Die national-liberale Partei hat eine geschichtliche Nothwendigkeit erfüllt, als sie sich bildete. Das ist mir immer mehr klar geworden, je mehr ich mit Deutschen aus anderen Landen zusammen gekommen bin. Wir müssen mit unseren Brüdern im Süden denselben Weg wandeln und uns mit unsern Einheitsbestrebungen nicht auf irgend ein unbekanntes Jenseits vertrösten lassen. Wir wollen ein einiges Deutschland noch selbst erleben und erstreiten helfen."

Aus allem dem aber — so möchten wir diesem Schreiben hinzufügen — ergiebt sich eine dringende Mahnung an die preußische Regierung. Will sie das große nationale Werk in Wirklichkeit weiter führen, so muß sie den Weg verlassen, den sie leider auch heute noch in der inneren Politik einschlägt. Man schützt heut zu Tage die Staaten nicht allein durch große und wohlausgebildete Armeen. Ohne Freiheit der Bewegung auf geistigem und materiellem Gebiet kann sich die Kraft eines großen Volkes nicht entwickeln. Mit einer kurzsichtigen, und für verrottete, unhaltbare Zustände schwärmenden Reaction im Bunde wird die Regierung auf dem Wege zur Einheit Deutschlands nicht vorwärts kommen. Die lebensfähigen, kräftigen Elemente wird sie aber nur für die Dauer gewinnen und eine innere, feste Fügung Norddeutschlands nur erzielen, wenn sie jeder unerquicklichen und nutzlosen Maßregelei und Bevormundungssucht ein Ziel setzt.

Politische Uebersicht.

Es ist natürlich, daß die Salzburger Zusammenkunft in der österreichischen und in der süddeutschen Presse Projecte hervorruft, welche auf die Herstellung eines süddeutschen, nach Oesterreich hin gravitirenden Bundes gerichtet sind. Es ist auch wahrscheinlich, daß in Salzburg Derartiges besprochen ist. Wie der „Kreuzztg." mitgetheilt wird, findet die Idee eines süddeutschen Bundes, in welchen auch die deutschen Provinzen Oesterreichs aufgenommen werden sollen, sehr viel Anklang. Man würde darin ein ausreichendes Gegengewicht gegen Preußen erblicken. „In Baden — fügt der Gewährsmann der „Kreuzztg." hinzu — habe ich den wenigsten, in Württemberg den meisten Enthusiasmus für diese Idee gefunden, und zwar weil die Schwaben sich freuen, daß dann Bayern die Führung nicht in Anspruch nehmen kann, weil es nur 7 Millionen und Oesterreich 8 Millionen Deutsche habe." Auch die Regierungen von Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt sind mehr denn je bestrebt, den deutschen Süden von dem Norden fern zu halten.

Man telegraphirt den „Hamb. Nachr." aus Salzburg von vorgestern: „Laut hier in Umlauf gesetzten Gerüchten soll die Friedensliebe der beiden Kaiser von Frankreich und von Oesterreich durch eine Einladung an die übrigen europäischen Mächte, den hier getroffenen Vereinbarungen beizutreten, documentirt werden. Die Vereinbarungen hätten die **Aufrechthaltung des Prager Friedens zur Grundlage.** — Als der Kaiser von Oesterreich dem Fürsten Metternich das goldene Vließ verlieh, soll er in Gegenwart des Hofes ausdrücklich die Verdienste des Fürsten um die Herstellung des Einvernehmens mit Frankreich gelobt und Kaiser Napoleon für diese Sensation machende Manifestation seinen Dank bezeugt haben."

Berlin, 22. Aug. [Der Kriegsminister v. Roon] befindet sich zur Zeit zu Lugano in der italienischen Schweiz.

— [Der Ministerial-Secretär Jungermann], seither in Marburg, ist, wie die „H. Mrgz." berichtet, schleunigst nach Berlin berufen und bereits dahin abgereist. Wie man vernimmt, soll derselbe in der Bundeskanzlei Beschäftigung finden.

* [Officiöses] Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält folgende eigenthümliche officiöse Notiz: „Das Reuter'sche Telegraphen-Büreau meldet der „Times" und anderen englischen Blättern aus Berlin, daß der Marine-Minister seine Demission eingereicht habe, und sich am 1. October ins Privatleben zurückziehen werde, Contre-Admiral Jachmann sei zum Nachfolger desselben bestimmt. Hier ist in den betr. Kreisen nichts davon bekannt, und wird uns diese Nachricht vielmehr als vollständig erfunden bezeichnet. Jedenfalls aber verspricht diese Verbreitung falscher Nachrichten aus Preußen größere Dimensionen anzunehmen, wenn es wahr ist, wie hiesige Zeitungen gemeldet, daß das Reuter'sche Büreau in Berlin ein besonderes Correspondenzbüreau einzurichten gedenkt."

— [Die Landwehr-Bezirkscommandos] in denjenigen Norddeutschen Staaten, welche neuerdings mit Preußen Militärconventionen abgeschloßen haben, sollen am 1. Sept. errichtet werden. (Milwbl.)

Grünberg, 20. August. [Dr. C. Laubert], Oberlehrer in Barmen (früher in Danzig), ist in heutiger Magistrats-Sitzung einstimmig zum Director für die hiesige Friedrich-Wilhelmsschule, Realschule erster Ordnung, gewählt und derselbe auf telegraphischem Wege davon in Kenntniß gesetzt worden. (Brsl. Z.)

Düsseldorf, 22. August. [Confiscirt.] Die heutige „Rh. Ztg." ist wegen des Leitartikels confiscirt.

Wiesbaden, 19. Aug. [Bürgermeister Fischer] hat sein Entlassungsgesuch eingereicht in heutiger Gemeinderathssitzung kam bereits das eine Neuwahl anordnende Rescript der Regierung zum Vortrag. (Fr. J.)

München. [Ueber den Empfang Napoleons in Augsburg] schreibt man hier dem „W. Frdbltt.": „Ich kann Ihnen aus ganz zuverlässiger Quelle melden, daß von Seite der französischen Gesandtschaft im Ministerium des Aeußern Beschwerde über die Art und Weise eingelegt wurde, wie die Augsburger das französische Kaiserpaar empfingen." (Es wurde nämlich bei der Ankunft des Kaisers von einem Theile des Publikums gepfiffen.)

Oesterreich. Wien. [Klapka] ist im Neograder Comitat zum Landtags-Deputirten aufgestellt und will die Wahl annehmen.

Frankreich. Paris, 20. Aug. [Der Hof] wird sich in diesem Jahre wahrscheinlich nicht nach Biarritz begeben. Der kaiserliche Prinz, der sich immer noch im Lager von Chalons befindet, kommt am 24. nach Paris zurück. Wie man aus einem Tagesbefehle des Obercommandanten des Lagers ersieht, hat der Kaiser der Armee einen Beweis seines Vertrauens geben wollen, indem er ihr während seiner Abwesenheit den Prinzen anvertraut habe. Der Prinz trägt im Lager fortwährend seine Corporals-Uniform. Komisch machte es sich, daß man am letzten Sonntage den kleinen Prinzen mit seinem Freunde, dem Sohne des Dr. Conneau, (beide gehören zu den Soldatenkindern des 1. Garde-Grenadierregiments) vor dem kaiserlichen Pavillon eine Stunde lang Wache stehen ließ. Man führte sie auf, gab ihnen die Consigne, schickte dann eine Patrouille ab, um zu sehen, ob sie die Consigne nicht vergessen, und löste sie dann ab. Am Sonntage wohnte der Prinz der Messe an und folgte am Montage der Revue zu Pferde. Natürlich nimmt er dabei immer den Ehrenplatz ein. (K. Z.)

— [Das Lager von Chalons] wird nach der „Patrie" zum 1. Sept. aufgehoben.

— [Der Besuch der österreichischen Majestäten] wird den 7. oder 8. Sept. erwartet.

Italien. [Feindliche Brüder.] Aus Rom wird der „Liberté" gemeldet, daß Baron Hübner vor seiner Abreise aus der ewigen Stadt einen lebhaften Auftritt mit Cardinal Antonelli hatte, da dieser letztere „in einer anmaßenden Weise von Beust's Person und Politik gesprochen;" der österreichische Diplomat entgegnete, laut der „Liberté": „Wenn Cardinal Antonelli ein Mann und nicht ein Priester wäre, so würde er von ihm persönliche Genugthuung gefordert haben."

— [Der Exkönig Franz von Neapel] soll, wie einige Blätter berichten, auch von der Cholera ergriffen sein und in Albano bedenklich darniederliegen.

Spanien. [Die Nachrichten aus Spanien] lauten widersprechend. Das Erste, was die Aufständischen zu thun pflegen, ist die Zerschneidung der electrischen Drähte, die in ihrem Bereiche sind, während die Madrider Regierung dann den Rest der Telegraphenlinien benutzt, um die Welt mit Lugdepeschen zu erfüllen. So auch heute. Es steht fest, daß die Bewegung in Catalonien genau auf der Operationsbasis aller früheren Umwälzungen begann, in der Umgegend von Tarragona, wo eine Freischaar unter Pierrad gebildet wurde, der sich etwa 100 Carabiniers anschlossen; eine zweite Schaar unter Morione ist 150 Mann stark. Auch in Barcelona wurden 2 Freischaaren gebildet, wovon die eine der Schneider Caldes, die andere der „Mann mit den rothen Hosen" führt. Die Spanier lieben bekanntlich solche Bezeichnungen. Barcelona wurde sofort, wie üblich, in Belagerungszustand erklärt, bis jetzt aber hat man noch nicht vernommen, daß in dem stehenden Heere Pronunciamentos erfolgt oder Aussichten zu solchen vorhanden sind; darauf jedoch pflegt es bei solchen spanischen Vorgängen hauptsächlich anzukommen. In Madrid wurde am 18. die Königin Isabella, wie ihre Minister wenigstens melden, „wärmstens" empfangen, was — bei der Temperatur, die am Sonntag herrschte, sehr begreiflich ist. Madrid spielt bis jetzt den ruhigen Zuschauer, denn Niemand will sich nutzlos compromittiren, obwohl das Häuflein derjenigen klein sein dürfte, welche die unschuldige Isabella nicht in's Land, wo der Pfeffer wächst, wünschen. Jede solcher Krisen ist aber darum ein neuer Nagel zum Sarge der Bourbonenwirthschaft, als er ein Stoß für den schwankenden Credit dieses unglücklichen Landes und somit ein weiterer Schritt zum Staatsbankerott ist. — Ein Pariser Correspondent der „K. Z." schreibt: „Die letzten Berichte aus Spanien, welche man hier erhalten hat, melden, daß die Insurrection Fortschritte macht. An der Spitze derselben stehen jetzt fünf Generale, nämlich Pierrad, der Chef der letzten Juni-Revolution in Madrid, Milan, v. Bose, la Torre und Coutrera. Letzterer befindet sich an der Spitze der Carabiniers, die an der Grenze zu ihm übergegangen sind; eine Masse Landvolk hat sich ihm angeschlossen, er erhält fortwährend neuen Zuzug. Im Thal Aran sollen sich 31 Ortschaften für die Insurrection erklärt haben. Barcelona war noch ruhig. Doch hatten die Arbeiter ihre Arbeiten nicht wieder aufgenommen, und man erwartete dort jeden Augenblick den Ausbruch eines Aufstandes. Die Anhänger der iberischen Union, die bekanntlich den König von Portugal auf den spanischen Thron erheben wollten, rühren sich auch. Die Chefs hielten in Madrid eine Versammlung und scheinen sich an der Bewegung betheiligen zu wollen. Die von der hiesigen spanischen Botschaft inspirirte „Patrie" stellt die Wichtigkeit der Bewegung in Catalonien noch immer in Abrede. Sie behauptet, die Verschwörung habe in Folge von Uneinigkeiten unter den Chefs in Brüssel Fiasco gemacht."

Danzig, den 23. August.

* [Die Reorganisation der höheren Lehr-Anstalten in Danzig.] (Forts.) „Die Verödung der oberen Klassen der Realschulen hat unzweifelhaft großentheils in den beschränkten Berechtigungen, welche diesen Schulen in der Prüfungsordnung vom 6. October 1859 beigelegt sind, ihren Grund. Der übergroße Andrang zu den unteren und mittleren Klassen dieser Schulen aber findet seine Erklärung hauptsächlich in dem in unseren Staatseinrichtungen begründeten und immer allgemeiner werdenden Verlangen nach der Erwerbung der Qualification zum einjährigen freiwilligen Militairdienst. Diese kann in unserer Stadt, abgesehen von der dafür eingerichteten besonderen Prüfung, nur durch den sechsmonatlichen Besuch der Secunda der drei höheren Lehr-Anstalten erlangt werden, und sie wird vorzugsweise durch den Besuch der Realschulen angestrebt, weil in diesen der Unterricht in den alten Sprachen geringere Ansprüche macht, als in dem Gymnasio. Hieraus ergiebt sich, daß die überwiegende Mehrzahl der Zöglinge der Realschulen von vorn herein gar nicht die Absicht hat, den Cursus der Schule zu vollenden, daß sie vielmehr nur entschlossen sind, in derselben so lange zu verweilen und so weit aufzurücken, als es das zum Uebertritt in einen bürgerlichen Erwerbszweig erforderliche Alter und die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst erforderlich macht. Alle diese Schüler aber sind für die Schule nur eine Last und ein Hemmniß, denn sie erschweren und stören die geordnete Durchführung des allgemeinen Lehrplans und gefährden die gesammte innere Entwickelung der Anstalt durch die große Unruhe, die der stete bedeutende Abgang und Zugang von Schülern nothwendig im Gefolge hat. Und umgekehrt erkaufen sie die erstrebte Berechtigung zum einjährigen Militairdienst viel zu theuer durch eine mangelhafte, in sich wenig abgeschlossene Ausbildung. Sicher entspricht nur eine solche Organisation des Schulwesens allen Anforderungen, welche es jeder Schicht der Bevölkerung möglich macht, ihren Kindern in einer der vorhandenen Lehranstalten eine abgerundete, der künftigen Lebensstellung entsprechende Bildung zu gewähren. Dies ist aber, wie aus dem Obigen hervorgeht, in unserer Stadt einem großen Theil der Bevölkerung versagt. Denn da wir neben den Elementarschulen, zu denen auch die beiden Mittelschulen gehören, nur die drei höheren Lehranstalten besitzen, so sind alle Diejenigen, welche eine über die Grenzen des Elementarunterrichts hinausgehende Bildung erstreben, denen aber gleichwohl das Lehrziel des Gymnasiums (Vorbereitung zu den Facultätsstudien) und das Lehrziel der Realschulen (Vorbildung für die höheren technischen Berufszweige) fern liegt, zu ihrem Schaden und zum Nachtheile der höheren Lehranstalten auf die unteren und mittleren Klassen der letzteren angewiesen. In hohem Maße macht es sich daher fühlbar, daß bei uns gerade die für den Bürgerstand nöthigste Klasse der Schulen, die höhere Bürgerschule, ganz fehlt.

„Die höheren Bürgerschulen unterscheiden sich dadurch von den Realschulen, daß sie nur die fünf Klassen von der Sexta bis Secunda umfassen, oder mit anderen Worten, daß ihre Prima der Secunda der Realschulen entspricht. Demgemäß ist das ihnen zugewiesene Lehrziel so begrenzt und der Lehrplan so geordnet, daß sie im Wesentlichen nur die allgemeine Heranbildung ihrer Zöglinge für die Zwecke des bürgerlichen

---

der Gesammtheit beschränkenden Gesetze sonst unfehlbar den Hals brechen würden.

Lange waren wir auf dem verwitternden Kalksteine der sinkenden Sonne entgegen gefahren, als plötzlich eine Wasserfläche rechts aufblitzte, zuerst ein kleiner, dann ein weiterer Spiegel, endlich die große offene Fluth. Der Etang de Berre ist ein letzter Rest, welchen die zurücktretende Fluth zurückgelassen, ein rings von Felsen umschlossener salziger Binnensee, durch dünnen Wasserfaden mit dem Meere verbunden. Auch über seinen Ufern lag die traurige Einsamkeit, welche die ganze Gegend charakterisirt. Bei Nebelqualm, düsteren Wolken und Herbststürmen gäbe er eine prächtige Scenerie für Hexenmärchen mit versunkenen Schlössern, in Todesschlaf gebannten Riesengeschlechtern. Gegen die Wirkung dieser Sonne aber läßt sich kein Spuk halten. In der reinen durchsichtigen Luft zeichnen sich die Conturen scharf und deutlich ab, in goldigem Hauche erglühen Steine und Wasser, das gesättigte dunkele Blau des südlichen Himmels spiegelt sich freundlich in der klaren Fluth, der milde seefrische Abendwind, der um diese stillen Gestade spielt, nöthigt selbst solcher Einöde ein heiteres Lächeln ab. Der Zug läuft eine Weile den steilen Ufern des Bergsees entlang, verläßt ihn dann plötzlich und geht in scharfer Wendung nach links direct auf das Ziel der Reise los. Er bohrt sich durch eine Felswand und rollt nun an der sanft zum Meere abfallenden breiten Berglehne hin bereits in der Bannmeile Marseilles.

Beim Austritt aus dem Tunnel wandelt sich das Bild mit überraschender Plötzlichkeit. Den weiten Horizont füllt das in der Abendsonne funkelnde Blau des Mittelmeeres, in leichter anmuthiger Steigung erhebt sich aus ihm der Felsboden, wie eine sehr schräg abfallende Terrassenreihe, auf deren mittlerer Höhe ungefähr die Eisenbahn läuft. Freilich ist auch dieser Höhenzug, der den weiten Busen von Marseille umschließt, nur sehr spärlich begrünt, aber die große Stadt hat eine zahllose Menge von Sommeransiedelungen hervorgerufen, die, so weit das Auge reicht, den Bergkranz beleben. Diese Villen der Marseiller, Bastiden genannt, bedecken dicht verstreut von der unmittelbaren Seeküste bis hoch an den Rand der Höhe die Gegend. Weiße Häuschen mit kleinen grünen Gärten beleben sie den Blick auf die graue Steinfläche ungemein, bald sind sie zu kleinen Colonien zusammengebündelt, bald einzeln weit versprengt, doch hat der practische berechnende Sinn ihrer Eigenthümer in letzter Zeit mit Vorliebe die Nähe der Eisenbahn aufgesucht, denn die kaum dreiviertelstündige Fahrt von Rognac bis Marseille, jeden Augenblick durch Haltepunkte unterbrochen, scheint durch die Straße eines Dorfes zu gehen, so nahe schließt sich Bastide an Bastide, Garten an Garten. Der größte Luxus in diesen Sommerwohnungen ist frisches Wasser. Obgleich die neuerdings ausgeführte colossale Wasserleitung von Realtard, welche einen ganzen Fluß über die Straßen der Hafenstadt ergießt, auch hier einigen Besitzern zu Gute kommen soll, so ist sie doch für die meisten zu entlegen. Brunnen, Quellen und Bäche giebt es auf dem ganzen Gebiete fast gar keine, es mußte also das Wasser zur Unterhaltung der Anlagen und zu wirthschaftlichem Gebrauche sonst überall hinaufgefahren werden. Der reiche Handelsherr, der sich seine Villegiatur etwas kosten lassen kann, wollte aber dennoch einen Springbrunnen vor dem Hause haben, und so werden denn die sinnreichsten Vorkehrungen getroffen, um das zum Verbrauche bestimmte Element, ehe es in den Küchenzuber oder in die Gießkanne gelangt, erst in dünnen Säulchen aufspringen, in kleinen Cascatellen als fingirter Wasserfall über Moos und künstlichen Tropfstein stürzen zu lassen.

Von Marseille sieht man fast gar nichts, der Zug schnaubt und keucht durch Schuppen und Wagenreihen, hält endlich auf geräumiger, freigelegener Plattform an, Menschenhaufen, Fiaker, Gepäckträger umdrängen den Aussteigenden, Alles kündigt die große Stadt an, aber dem Blick bleibt sie fast gänzlich verborgen. Nur ein Haufen Bausteine, hier und da ein halbfertiges Gebäude, eine entstehende Straße deuten an, daß hier ein neuer Stadttheil eingerichtet werden soll. Der Bahnhof liegt hoch über dem alten Marseille auf einem weiten Plateau, erst wenn man zwei oder drei der zum Meere abfallenden Terrassen hinabgestiegen ist, erblickt man die Häusermassen der eigentlichen Stadt. Hier war es inzwischen gänzlich Abend geworden, die Gaslichter brannten, Menschengewühl je tiefer hinunter desto dichter und munterer drängte sich auf den Straßen, die in stattlichen breiten Fronten sich zum Meere hinabsenken. Dicht am Hafen, an der Ecke eines neu eingerichteten freundlichen grünen Lustgartens, habe ich in einem reizend gelegenen Hotelstübchen Obdach gefunden. Frische, kräftige Seeluft erquickt nach vielwöchentlichen Staub- und Hitzeleiden alle Organe, das Auge blickt über buntbeflaggte Masten, die dicht das Hafenbassin bedecken, hinweg in das dunkle Blau des südlichen Meeres, aus dem in weiter Ferne wie ein düsterer Schatten Schloß If aufsteigt. Unten auf den Straßen flanirt die heitere Menge und sucht Erholung nach der Ermattung des heißen Tages. Das Leben, mindestens so laut wie auf den Straßen von Paris, unterscheidet sich äußerlich dennoch wesentlich von dem jener Metropole. Die behagliche Sorglosigkeit des Südens und der wilde, oft etwas rohe Lärm der Seestadt sind mindestens ebenso ansprechende Charakterzüge des Straßenlebens als die athemlose Hetzjagd nach schnellem Erwerb und Genuß, die das Pflaster von Paris durchschwirrt. Aus den Kaffeehäusern, deren Besucher ringsum in den grünen Bosquets des Platzes sitzen, ertönt überall Musik und Gesang ambulanter Künstler, im Hafen singen die Matrosen ihre heimathlichen Schifferweisen, die Welt sieht so kühl und verlockend durchs Fenster zu mir herein, lassen Sie mich für heute abbrechen, um noch ein Stündchen Seeluft und Straßenlärm aus erster Hand zu genießen. (Schluß folgt.)

Lebens anstreben und damit den Anforderungen des gebildeten Bürgerstandes völlig genügen. Dasselbe gilt aber auch von den Berechtigungen, welche sie gewähren. Diejenigen fünfklassigen höheren Bürgerschulen nämlich, welche nach den für die Realschulen erster Ordnung gegebenen Bestimmungen eingerichtet sind (sogenannte anerkannte höhere Bürgerschulen), erhalten die Berechtigung zur Abhaltung von Abgangsprüfungen mit den Schülern, die den Cursus der obersten Klassen durchgemacht haben, und das bei diesen Prüfungen erworbene Zeugniß der Reife berechtigt zur Aufnahme in die Prima einer vollständigen Realschule und gewährt außer den an den Besuch der Secunda einer Realschule geknüpften Befugnissen (Zulassung als Post-Expeditionsgehilfe, Bureaudienst bei der Bergwerks-Verwaltung, Apothekerlehrling, Zulassung zum Studium der Thierarzneikunde, zur Gärtnerlehranstalt, Anstellung als Zeichnenlehrer ꝛc.) das Recht auf Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst. Die Commission ist darüber nicht zweifelhaft, daß eine solche höhere Bürgerschule die Lücke ausfüllen würde, welche in unserer Stadt zwischen den Elementarschulen und den höheren Lehranstalten besteht. Sie würde dem Bürgerstande eine seiner Lebensstellung nach allen Richtungen hin entsprechende Bildungsstätte eröffnen, die er dauernd ohne große Nachtheile gar nicht entbehren kann, und sie würde zugleich den untern und mittleren Klassen der höheren Lehranstalten die durchaus erforderliche Ableitung gewähren und somit diese Anstalten, indem sie Zöglinge von ihnen fern hält, die gar nicht in sie gehören, ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgeben. Aus allen diesen Erwägungen hat die Commission die Ueberzeugung gewonnen, daß neben der Gründung eines zweiten Gymnasii die Errichtung zunächst einer höheren Bürgerschule das unverrückbare Ziel der Verwaltung sein muß. (Fortſ. folgt.)

* [Das Wanderfest des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe] findet, nachdem die Reichstagswahlen auf einen spätern Tag verlegt worden sind, definitiv am 28. und 29. d. M. statt. Die Anmeldungen von Maschinen und Geräthen sind recht zahlreich eingegangen, so daß in dieser Beziehung die Ausstellung gegen die 1864er in Danzig wenig zurückstehen wird; die Anmeldungen von Vieh sind noch im Zunehmen. Der Ausstellungsplatz ist im Innern der Stadt, auf dem sogenannten Pferdemarkte unter Zuhilfenahme des dahinter anstoßenden freien Feldes. Das Festprogramm ist kurz folgendes: Am Mittwoch, den 28. Aug. Hauptausstellungstag. Eröffnung des Festes um 8½ Uhr Morgens im Schützenhause; Eröffnung der Ausstellung um 9 Uhr nach beendeter Arbeit der Preisrichter. Um 12 Uhr Mittags Vorführung der prämiirten Thiere. Nachmittags Verloosung; um 6 Uhr Diner im Schützenhause. Donnerstag, den 29. Aug. Probearbeiten einiger Pflüge, Eggen ꝛc. Ausflüge nach Kl. Ottlau und Kröxen, nach Münsterwalde und Fidlitz und durch die Stadt. — Hr. Selonke aus Danzig beabsichtigt mit seiner Gesellschaft zur Zeit der Ausstellung ebenfalls nach Marienwerder zu kommen.

⁑ [Concert.] Das zum Besten des Vereins für Rettung Schiffbrüchiger gestern im Selonke'schen Etablissement veranstaltete Concert erfreute sich, vom schönsten Wetter begünstigt, eines recht zahlreichen Besuchs. Der Garten war mit Flaggen aller Nationen, mit Lampions u. s. w. festlich geschmückt. Mehrere Piecen des überaus reichen Programms wurden unter allgemeinem Beifall ausgeführt, namentlich trug Hr. Hoffmann in seinen komischen Couplets viel zur Erheiterung des Publikums bei. Auch „der gemüthliche Sachse“ und „das Leben Cäsars“ fanden ungetheilten Beifall. Den Schluß machte ein brillantes Feuerwerk, von Hrn. Reimann arrangirt.

* [Geistliches Concert.] Wir machen nochmals auf das heute Abend um 7 Uhr in der Petrikirche stattfindende Vocal- und Orgel-Concert (nicht „Instrumental-Concert“, wie in der betr. Anzeige im gestrigen Abendblatte irrthümlich gedruckt stand), aufmerksam, in welchem Hr. Jankewitz als Orgel-Virtuose eine Probe seines von Sachkennern als gediegen gerühmten Talentes geben wird.

* [Cholera.] Bis gestern Mittag 322 Erkrankungen, 178 Sterbefälle; Zugang bis heute Mittag 14 Erkrankungen, 6 Sterbefälle.

* [Ernennung.] Der Gerichts-Assessor P. A. Kirstein zu Thorn ist zum Garnison-Auditeur ernannt worden.

Königsberg. [Frage und Antwort.] Wieviel Personen sind nothwendig, um eine unerlaubte politische Versammlung auf offener Straße zu bilden? Diese Frage wurde vor einiger Zeit practisch dadurch beantwortet, daß ein hiesiger Polizeicommissarius vier auf der Straße zusammenstehende Arbeiter, von denen einer ein Flugblatt der Fortschrittspartei vorlas, auseinandersagte, und dem Vorleser das Flugblatt fortnahm. (K. u. Z.)

Gilge, 19. Aug. (K. H. Z.) [Ueberschwemmung.] Seit dem 6. Aug. steht nun auch die Gegend auf der Ostseite des kurischen Haffes von ca. 4½ Quadratmeilen tief unter Wasser. Am 10. und 11. Aug. bereiste Hr. Reg.-Präs. v. Ernsthausen unter Assistenz des Landraths und Rentmeisters die hiesige Gegend, um sich persönlich an Ort und Stelle von dem durch das Wasser angerichteten Schaden zu überzeugen. An diesem Tage war der Wasserstand gerade am höchsten; der Pegel zeigte damals hier 6 Fuß 10 Zoll. Das schöne Wetter und der günstige Wind in voriger Woche bewirkten zwar bis heute ein Fallen von 1 Fuß 8 Zoll, dessenungeachtet stehen Gärten und Wiesen gegenwärtig noch unter Wasser; dadurch sind sämmtliche Zwiebeln und alles Gemüse total verfault und verbreiten jetzt einen pestilenzialischen Geruch; selbst das noch stehen gebliebene Gras, welches mit Schlamm übertragen ist, verfault in dem warmen Wasser gänzlich. Um sich einigermaßen eine Vorstellung von dem Schaden zu machen, den die Ueberschwemmung verursacht hat, theilen wir mit, daß das Dorf Gilge allein mindestens eine Einbuße von über 17,500 *Rℓ* erleidet.

Vermischtes.

— [Wahl-Anekdote.] Der Berliner Correspondent der „H. N.“ erzählt folgende hübsche Wahl-Anekdote: Das hiesige nationalliberale Wahl-Comité hatte einem hannoverschen Wahlbezirk die Candidatur des Hrn. Dr. H. B. Oppenheim empfohlen. Es kam die Antwort zurück, daß in dem Bezirke viele Katholiken und pietistische Protestanten wohnten, die Candidatur eines Juden daher unmöglich sei; das Comité werde aber ersucht, Hrn. Lasker zu vermögen, daß er im bezeichneten Wahlkreise die Candidatur annehme und den Wählern sich vorstelle.

Johann-Georgenstadt. [Große Noth.] In einem Privatbriefe vom 20. Aug., Morgens, heißt es: Unsäglich traurig ist es, Tausende von Menschen jammernd einhergehen zu sehen; das Gräßlichste aber ist: es fehlen Lebensmittel, denn es existirt kein Fleischer, kein Bäcker, kein Materialladen, keine Apotheke! Johann-Georgenstadt ist nichts als eine Brandruine und Sandwüste, sogar die Bäume und das Gras sind bis in die Erde hinein verbrannt. Bis jetzt sind sechs verbrannte menschliche Leichname gefunden worden; leider werden noch viele Menschen vermißt, die von demselben Schicksale erreicht worden sein werden. Fast sämmtliches Vieh ist zu Grunde gegangen.

London, 20. Aug. [Hitze.] Wie groß die Hitze und wie stark der Sonnenbrand im Laufe der vergangenen Woche hier gewesen, kann man daraus entnehmen, daß aus der Grafschaft Essex allein 9 Todesfälle in Folge von Sonnenstich vorgekommen, ungerechnet ernstlicher Krankheiten aus demselben Grunde. Schwere Gewitterwolken bringen mit gelegentlichen Regentagen einige Abwechslung in diese tropischen Temperaturverhältnisse. So tobte nach einem heißen drückenden Tage die ganze vergangene Nacht hindurch ein Unwetter ununterbrochen über der Hauptstadt. Blitz und Donner und Schauer schweren Gewitterregens dauerten bis gegen Morgen an und die heutige Witterung ist trotzdem wieder schwül und drückend.

Briefkasten der Redaction.

F. in E. Besten Gruß. Bitte darum.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Roggen matter,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis .	63¼	fehlt	Westpr. 3½% do. .	76¾	76¼
August	63¼	63¾	do. 4% do. .	—	83¾
Sept.-Oct. . . .	57¼	57¼	Lombarden	102¼	102¾
Rüböl August . .	11⅓	11⅜	Oestr. National-Anl. .	54¼	54½
Spiritus August .	21⅔	21⅚	Ruff. Banknoten . . .	83¼	83
5% Pr. Anleihe . .	103¼	103¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	112
4½% do. . .	97¾	97¾	6% Amerikaner . . .	78⅛	78
Staatsschuldsch. . .	85⅜	85⅜	Wechselcours London .	—	6.23⅞

Fondsbörse: still.

Hamburg, 22. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine höher. *pr* August 5400 Pfund 159 Bancothaler Br., 158 Gd., *pr* Aug.-Sept. 146 Br., 145 Gd., *pr* Herbst 138½ Br., 138 Gd. Roggen loco flau, auf Termine weichend. *pr* August 5000 Pfund 104 Br., 103 Gd., *pr* Aug.-Sept. 100 Br., 99 Gd., *pr* Herbst 98 Br., 97 Gd. Hafer ruhig. Spiritus ohne Umsatz, zu 32¾ angeboten. Oel sehr ruhig, loco 24½, *pr* Octbr. 24⅛, *pr* Mai 24⅜. Kaffee und Zink fest. — Bewölkt.

Amsterdam, 22. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, *pr* Octbr. 219 a 220.

London, 22. Aug. Consols 94 9/16. 1% Spanier 32. Italienische 5% Rente 48⅞. Lombarden 15¼. Mexicaner 14¼. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 31 9/16. 6% Ver.-St. *pr* 1882 73¾. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 22. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 10½, middling Orleans 10⅞, fair Dhollerah 7⅞, good middling fair Dhollerah 7⅜, Bengal 6½, good fair Bengal 6⅞, Smyrna 8, Oomra 7⅞ a 7¾.

Paris, 22. Aug. Rüböl *pr* August 95, 50, *pr* Sept.-Decbr. 97, 00, *pr* Jan.-April 96, 50. Mehl *pr* August 79, 25, *pr* Sept.-Decbr. 75, 75. Spiritus *pr* August 66, 00.

Paris, 22. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 70 — 69, 75 — 69, 67½. Italienische 5% Rente 49, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 482, 50. Credit-Mobilier-Actien 323, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 383, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. *pr* 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 22. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, 44 Frcs. *pr* 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. August 1867.

Weizen, *pr* 5100 ℔ Zollgewicht. Auf Lieferung *fl.* 615 —690.

Roggen *pr* 4910 ℔, alter 122℔. *fl.* 425, frischer 114℔ *fl.* 396 u. 420, 117/8℔ *fl.* 420, 121℔. *fl.* 470.

Rübsen, *pr* 4320℔, *fl.* 558.

Raps, *pr* 4320℔., *fl.* 480—525.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. August. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130/32 ℔. von 103/105—108/113—116/120 *Sgr* *pr* 85℔.

Roggen 112—114—116—117/18℔ von 63—66—68—70 *Sgr* *pr* 81⅚ ℔.

Erbsen 70—80/85 *Sgr* für Kochwaare.

Hafer 43/44 *Sgr* *pr* 50℔.

Rübsen 90—91/92½/93½ *Sgr* *pr* 72 ℔.

Rapps 85—88/90 *Sgr* *pr* 72 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Heute zeigte sich wieder nur äußerst geringe Kauflust für Weizen, die bezahlten Preise für umgesetzte 95 Lasten sind kaum im gestrigen Verhältniß. Bunt 123/4℔ *fl.* 615, 124℔ *fl.* 625, hellbunt 126℔ *fl.* 640 *pr* 5100℔. — Roggen außerordentlich verschieden bezahlt; frisch 114℔ *fl.* 396, *fl.* 420, 117/8℔ *fl.* 420; 121℔ *fl.* 470; nur Consumenten waren Käufer zu den höheren Preisen für einzelne Lasten; alt 122℔ *fl.* 425 *pr* 4910℔. — Oelsaaten fest. Rübsen mit 93, Rapps mit 80, 87½ *Sgr* nach Qualität *pr* 72℔ bezahlt. — Spiritus vom Lager brachte 22⅔ *Rℓ*.

Königsberg, 22. Aug. (K. H. Z.) Weizen hochbunter *pr* 85℔ 95/112 *Sgr* Br., bunter 90/107 *Sgr* Br., *pr* 125/26℔ 100 *Sgr* bz., rother 90/107 *Sgr* Br. — Roggen loco *pr* 80℔ 73/85 *Sgr* Br., *pr* 114℔ 74 *Sgr* bz., *pr* Aug. 85 *Sgr* Br., 83½ *Sgr* Gd., *pr* Sept.-Oct. 69½ *Sgr* Br., 68 *Sgr* Gd., *pr* Frühj. 65 *Sgr* Br., 62 *Sgr* Gd. — Gerste *pr* 70℔ große 55/68 *Sgr* Br., kleine 55/68 *Sgr* Br. — Hafer *pr* 50℔. 38/42 *Sgr* Br., 39½/41 *Sgr* bz. — Leinsaat *pr* 70℔ fein 80/90 *Sgr* Br., mittel 60/80 *Sgr* Br., ordinäre 35/55 *Sgr* Br. — Rübsaat *pr* 72℔ 70/96 *Sgr* Br., 70—92 *Sgr* *pr* Schfl. holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13⅓ *Rℓ* *pr* *Ctr* Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ *Rℓ* *pr* *Ctr* Br. — Rübkuchen 62 *Sgr* Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅚ *Rℓ* Br., 23½ *Rℓ* Gd., *pr* Aug. ohne Faß 23⅚ *Rℓ* Br., *pr* Sept. ohne Faß 23⅔ *Rℓ* Br.

Berlin, 22. August. Weizen *pr* 2100℔ loco 80—98 *Rℓ* nach Qual., *pr* 2000℔ *pr* Aug.-Sept. 73 *Rℓ* nom. — Roggen *pr* 2000℔ loco 61—64½ *Rℓ* nach Qual. bz., *pr* Sept.-Oct. 57—½ *Rℓ* bz. — Gerste *pr* 1750℔ loco 45—52 *Rℓ* nach Qual. — Hafer *pr* 1200℔ loco 30—33 *Rℓ* nach Qual., 30—31½ *Rℓ* bz. — Erbsen *pr* 2250℔ Kochwaare 60—68 *Rℓ* nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco *pr* 100℔ ohne Faß 11 5/12 *Rℓ* — Leinöl loco 13¾ *Rℓ* Br. — Spiritus *pr* 8000% loco ohne Faß 23⅛ *Rℓ* bz., ab Speicher 22⅞ *Rℓ* bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¾ *Rℓ*, Nr. 0. u. 1. 5¼—5 5/12 *Rℓ*, Roggenmehl Nr. 0. 4 11/12—4¾ *Rℓ*, Nr. 0. u. 1. 4¾—4 5/12 *Rℓ* bez. *pr* *Ctr*. unversteuert.

Stettin, 22. Aug. Weizen loco *pr* 85℔. gelber alter 88—96 *Rℓ*, neuer 87—90 *Rℓ*, geringer 82—86 *Rℓ*, 83/85℔ gelber *pr* Aug. 98½, ¾, 99 *Rℓ* bz. — Roggen *pr* 2000℔ loco 63—66½ *Rℓ* feuchter 59—62 *Rℓ*, eine Lad. fein märk. 68 *Rℓ* bz., Aug. 66, 65½, 66 *Rℓ* bz. — Gerste loco *pr* 70℔. schles. 46—50½ *Rℓ*, mähr. 50—52 *Rℓ*, schles. *pr* Sept.-Oct. 46 *Rℓ* Gd. — Hafer alter 33—37 *Rℓ*, neuer 29—30½ *Rℓ*, 47/50℔. *pr* Aug. 36 *Rℓ* Gd., Sept.-Oct. 29 *Rℓ* Br. — Rüböl loco 11⅙ *Rℓ* Br., Aug. 11 *Rℓ* Br., Sept-Oct. 11 *Rℓ* bz. u. Br., April-Mai 11⅓, ¼ *Rℓ* bz. — Spiritus loco ohne Faß 22 11/12, 23 *Rℓ* bz., Aug. 22 *Rℓ* Br., Aug.-Sept. 21⅞, ¾ *Rℓ* bz. u. Gd., Oct.-Nov. 18⅜ *Rℓ* Gd.

Butter.

Berlin, 21. Aug. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 30—33 *Rℓ* *pr* *Ctr.*, Priegnitzer und Vorpommersche 25—31 *Rℓ*, Pommersche und Netzbrücher 21—25 *Rℓ*, verschiedene Sorten feine Amtsbutter 7½—9 *Sgr* *pr* ℔, Preußische 20—25 *Rℓ* *pr* *Ctr.*, Schlesische nach Qualität 24—26½ *Rℓ*, Böhmische und Mährische 22—25 *Rℓ*, Galizische 18—22 *Rℓ*, Thüringer, Hessische u. Bayerische 20—26½ *Rℓ*, Ostfriesische 24—28 *Rℓ*, diverse Sorten Stallbutter 16—20 *Rℓ*; Schweinefette 18½—22½ *Rℓ*.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Aug. 1867. Wind: WNW.

Angekommen: Stephen, Harriet, Peterhead, Heringe. Zeffin, Borussia, Shields; Pardeike, Caroline Susanne; Schepke, Alice u. Max, beide von Hull, sämmtl. mit Kohlen. Streck, Colberg (SD.), Stettin; Wohlenberg, Aurora, Bremen, beide mit Gütern. Mohr, Antonie, London, Cement. Lemm, Rapid, Antwerpen, Dachpfannen.

Den 23. Aug. Wind: West.

Angekommen: Wähdel, Mercur, Sunderland; Vanselow, George,; Linse, Jupiter, beide von Shields; Carnegie, Hugh Miller, Cockenzie, sämmtl. mit Kohlen. Jacobsen, Vibela, Buckie, Heringe. Domke, Ida (SD.), London; Eikhoff, Ceres, Hamburg, beide mit Gütern.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 22. August 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 4 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: trübe. (Gestern Abend starkes Gewitter).

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Carl Schulze, Kloß, Coakes, Kohlen. Lickhard, Töplitz u. Co.. Kohlen, Chamottsteine. Wolf, Rosenstein und Hirsch, Kohlen.

Von Danzig nach Brzesc Litewski: Morawski, Rob. Wendt, Heringe.

Stromab:

Dampfer „Warschawa“, Capt. Spiung, Plock, Bromberg, leer.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Therese Kalischer mit Hrn. Leopold Lindenhein (Thorn—Briesen); Frl. Emma Thalwitzer mit Hrn. Post-Expedienten Gustav Groening (Awecken—Neidenburg); Frl. Malwine Vetter mit Hrn. Conditor Franz Popp (Riesenburg—Labiau).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Olszewski (Koffen). — Eine Tochter: Hrn. F. Westphal (Tilsit).

Todesfälle: Fr. Henriette Caspar geb. Friedländer (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	336,93	+ 16,8	WNW. lebhaft, bewölkt.
23	8	337,89	+ 13,4	WSW. flau, hell und klar.
	12	338,44	+ 15,2	N. z. O. flau, bewölkt.

Berliner Fonds-Börse vom 22. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33⅛ B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	144 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	216½ G
Berlin-Hamburg	9	4	156 et bz u B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	212 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137¼ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	135 bz
Brieg-Neiße	5½	4	94 bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	140¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	69 bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82½ bz
do.	5	5	87 G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	150 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅜ bz
Mecklenburger	3	4	73½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89¾ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	87¾ B

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92½-⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193½ bz
" Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129⅞, 30⅛-30 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 bz
Rheinische	—	4	117⅜ bz
do. St.-Prior.	6⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜ G
Russ. Eisenbahn	5	5	75¼ B
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ bz
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	102½, 103et102¾b
Thüringer	7⅔	4	127¼B, j.109¾G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	149 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	94 et bz u G
Danzig	8	4	112 B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98⅞ G
Magdeburg	5	4	92½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107⅞ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74-73⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
do. 54, 55, 57	4½	97¾ bz
do. 1859	4½	97¾ bz
do. 1856	4½	97¾ bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1867	4½	97¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¾ B
do. neue	4	89⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	84⅜ G
Pommersche "	3½	77⅞ bz
do. "	4	89 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87⅞ B
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ B
do. neue "	4	83¾ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	92⅓ G

Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91¾ B
Pommer. Rentenbr.	5	91¼ G
Posensche "	5	89¾ bz
Preußische "	5	89⅞ bz
Schlesische "	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	54¼-½ bz
do. 1854r Loose	4	59½ B
do. Creditloose	—	68½ G
do. 1860r Loose	4	69-68⅞ bz
do. 1864r Loose	—	42⅜ G
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	60 bz
do. do. 6 Anl.	5	75⅝ B
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do.	3	51¼ B
do. do. 1864	5	86 G
do. do. 1862	5	85¾ G
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57¾ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ G
Amerikaner	6	78 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 22. August

Amsterdam kurz	2½	143¼ bz
do 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	91¼ bz
do. 3 M.	7	90 bz
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3	110½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99¾ B	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr. W 81⅞ bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 83 bz	Gold ℔ 464¾ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste geb. Plock von einem Knaben glücklich entbunden. [5269]
Danzig, den 23. August 1867.
Abraham Lövinsohn.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Montag, den 26. d̄s., 6 Uhr Morgens von hier nach Stettin.
Passagepreis: Cajüte Rℓ. 3., Deckplatz Rℓ. 1. 15 Sgr., exclusive Beköstigung. 100 ℔ Gepäck frei.
(5259) **Ferdinand Prowe.**

Zur letzten

und Hauptklasse der Königl. Preußischen Hannoverischen Lotterie, in welcher Haupttreffer von
36,000 Thlr.
24,000 Thlr., 1 à 12,000, 6000, 4000 Thlr. u. s. w.
empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glücksversuch bestens.
Die Ziehung beginnt den 2. September und endet den 14. September d. J.
Ein ganzes Loos kostet 29 Rℓ. 20 Sgr.
ein halbes „ „ 14 „ 25 „
ein Viertel „ „ 7 „ 12½ „
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt durch das (5000)
Hauptcomtoir von
Hannover. **Julius Seemann.**

KELYDON.
Neues Berliner Fleckwasser
Fabrik von C. Nöstel, Berlin, Stralauerstr. 48.
von angenehm ätherisch-aromatischem Geruch
ist in Flaschen à 2½, 4, 7½ u. 12½ Sgr. zu haben in Danzig bei Albert Neumann,
„ „ „ Paul Herrmann,
„ Pr. Stargardt bei F. Kienitz und J. Stelter.
(4826)

Am 28. d. M. auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Marienwerder beabsichtige ich wegen Ankaufs eines Rambouillet-Stammes meine Mutterheerde, bestehend in
300 Stück Mutterschafen
tragend von Rambouillet-Vollblut-Böcken in Partien von 25 Stück und 5 Stück zweijährige Rambouillet-Vollblut-Böcke, Minimal-Preis 100 Thlr., per Auction zu verkaufen.
Rosainen bei Marienwerder.
(5203) **Richter.**

---

150 Kammwollschafe

Boldebucker Abstammung, junges Vieh, durchgehend zur Zucht geeignet, kerngesund, sehr wollreich und von großer Statur, sind wegen Ueberfluß sofort verkäuflich.
Schloß Carnin b. Löbnitz in Vorpommern, im August 1867.
von Pachelbl-Gehag,
[5204] Kgl. Rittmeister a. D.

Zeeländer-Roggen,

seit 6 Jahren von mir mit dem größten Erfolg gebaut, wird auch in diesem Jahre wiederum zur Saat, à Scheffel 3 Rℓ. 15 Sgr., von mir abgegeben. Der Roggen hat in allen Jahren seinen großen Vorzug vor dem Probsteier durch bei weitem höheren Erdrusch und bei weitem größere Stroh-Ergiebigkeit behauptet. (Der Roggen wird franco Bahnhof Stralsund geliefert.)
Auch gebe ich ab:
Correns-Roggen
wegen seiner großen Bestaudungsfähigkeit und Widerstandskraft in kaltem Boden ein äußerst empfehlenswerther Roggen, welcher bei mir große Erträge von Korn und Stroh gebracht.
Preis à Scheffel 3 Rℓ. 15 Sgr.
Schloß Carnin b. Löbnitz in Vorpommern, im August 1867. (5204)
von Pachelbl-Gehag,
Kgl. Rittmeister a. D.

Guten Futterhafer
offeriren (4978) **Haaselau & Stobbe,**
Jopengasse No. 47.

Knochenmehl, Superphosphat,
offerirt (5087) **W. Wirthschaft.**

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren
Matjes-Hering
vom Juni-Fange. (3485)
F. Boehm & Co.

Matjes-Heringe
in feinster Qualität, $\frac{1}{16}$-To. 1½ Rℓ., $\frac{1}{32}$-To. 25 Sgr. incl., versendet unter Nachnahme (5103)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Die erste Ladung mit (5236)
schott. Ihlen-Heringen
vom diesjährigen Fang traf hier so eben für mich ein.
Robert Wendt.

Frische saure Gurken sind zu haben Tagnetergasse No. 16. (5266)

Portemonnaies, Brief- und Cigarren-Taschen, mit und ohne Stickerei, **Necessaires, Damentaschen** u. a. feine Lederwaaren empfiehlt zu billigen Preisen (5257)
Wilhelm Homann, Glockenthor No. 4.

An alle Wähler des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Als Abgeordneter zum Norddeutschen Reichstag und zum Zollparlament müssen wir einen Mann wählen, dem es voller Ernst damit ist, daß die großen Siege des vorigen Jahres immer reichere Früchte tragen sollen. Nach gewissenhafter Prüfung können wir unter den vorgeschlagenen Candidaten einzig und allein den (5215)
Herrn Hofbesitzer Eduard Nesselmann in Fürstenau
unsern Mitwählern empfehlen.
Herr Nesselmann ist ein Eingesessener unseres Wahlkreises. Er kennt alle Verhältnisse und Bedürfnisse desselben aus **eigener** Erfahrung. Wir alle wissen, daß er Jedem, der ihm nahe trat, ohne Unterschied des Standes und des Vermögens ein lieber Freund und Berather gewesen ist.
Aber Herr Nesselmann ist auch ein freisinniger und **vaterlandsliebender** Mann. Darum wird er als Abgeordneter das Recht und die Wohlfahrt aller Klassen der Bevölkerung mit **gleichem** Eifer vertreten. Er wird nicht zugeben, daß die jetzige Steuerlast des Volkes noch erhöht wird. Er wird im Hinblick auf das ganze große Vaterland auch an seinem Theile dazu mitwirken, daß dasselbe immer mächtiger und immer freier wird. Er wird mit einstehen dafür, daß der bis jetzt nur **Nord**deutsche Bund auch über den Süden sich ausdehnt und daß recht bald der Tag **kommt**, an welchem unser **Preußisches** Königshaus an der Spitze des **ganzen** in Macht und Freiheit geeinigten **Deutschland** steht.
Aus diesen Gründen bitten wir unsere Mitwähler, daß sie am 31. August keinen anderen Wahlzettel abgeben wollen, als einen solchen, auf welchem der Name des
Hofbesitzer Eduard Nesselmann in Fürstenau
steht.
Herr Nesselmann hat in Tiegenhof in öffentlicher Versammlung und heute in Marienburg uns gegenüber die Annahme der Wahl, falls dieselbe auf ihn fallen sollte, und die Uebereinstimmung mit den Grundsätzen dieses Aufrufes feierlichst erklärt.
Marienburg, den 21. August 1867.
Bock-Kaldowo. Leop. **Brasser**-Marienburg. **Büttner**-Elbing. **Claassen**-Küchwerder. **Echtermeyer**-Marienburg. **Enss**-Tiege. **Fademrecht**-Kunzendorf. von **Forckenbeck**-Elbing. **Gehrt**-Stalle. **Hevelke**-Marienburg. **Jacoby**-Neuteich. **Katz**-Marienburg **Kaufmann**-Marienburg Ed. **Klein**-Schöneberg. Joh. **Klein**-Marienburg. **Leistikow**-Marienburg. **Meissner**-Elbing. **Mix**-Marcushof. **Monath**-Marienburg. **Napromski**-Wernersdorf. **Neufeld**-Neuteich. **Niess**-Damerau. **Niess**-Neuteichsdorf. **Philipp**-Marienau. **Plastwich**-Elbing. **Pohl**-Elbing. **Preuss**-Reichfelde. **Rentel**-Königshof. **Rentel**-Katznase. **Schroedter**-Neumünsterberg. **Schwager**-Marienburg. Herm. **Stobbe**-Tiegenhof. **Thiel**-Rückenau. Rud. **Tornier**-Gr. Lichtenau. **Wiedemann**-Tiegenhof. Rich. **Wunderlich**-Schönwiese. **Zimmermann**-Gr. Leseritz.

So eben empfing ich alle Sorten **Schreib-, Concept- und Postpapiere** in größter Auswahl und empfehle selbige zu folgenden Fabrikpreisen: (5219)

Glattes gut geleimtes **Conceptpapier**	von Rℓ. 1. — Sgr	pro Rieß an	pro Rieß 20 Buch.
„ „ „ **Canzleipapier**	„ „ 1. 10	„ „ „ „	
„ „ „ extra weiß. **Octavpostpapier**	„ „ 1. —	„ „ „ „	
„ „ „ „ **Quartpostpapier**	„ „ 1. 20	„ „ „ „	

Louis Lœwensohn aus Berlin, 1. Langgasse 1.
NB. Sämmtliche Papiere werden auf Verlangen **gratis** mit jeder beliebigen Firma gestempelt, und auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß sofort effectuirt.

Für Bauherren und **Schiefer-Offerte!** Bauunternehmer.
Engl. blauen **Dachschiefer**, jede Dimension, halte stets auf Lager und empfehle zu billigen Preisen.
F. Studzinski,
(5260) Comtoir: Frauengasse No. 28.

„UNION",
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.
Errichtet A. D. 1714.
Capital Eine Million Pfund Sterling.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Richard Olwig** die Vertretung obiger Gesellschaft für **Danzig** nebst **Umgegend** übertragen haben.
Berlin, den 20. August 1867.
Kerfack & Winckler,
(5133) General-Agenten für Deutschland.
Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungs-Anträgen und werden Pläne und Antrags-Formulare verabfolgt durch
Danzig, den 21. August 1867.
Richard Olwig,
Haupt-Agent der „Union."

Auction mit Mahagoni-Holz.

Dienstag, den 27. August c., Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde Feldweg No. 3 in öffentlicher Auction verkaufen:
85 Blöcke Mahagoni-Holz (Cuba und Mexikanisches).
(4909) **Mellien. Joel.**

Von ächtem Original-Probsteier
Saatroggen u. Saatweizen
erhalte Zusendung direct aus der Probstei und nehme Aufträge schon jetzt entgegen.
F. W. Lehmann,
(4815) Hundegasse No. 124.

Cristallklares Petroleum, ⅛ Ctr. 1 Rℓ. im Abonnement billiger, a. f. i. Haus, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Großes Lager von böhm. Schleißfedern und ruff. Daunen, genähte Einschüttungen, Bettbezüge von 2¾ Sgr. ab (Preise äußerst billig und fest), empf. **Otto Retzlaff.**
(5275)

Leibbinden für Erwachsene und Kinder empfiehlt (5251)
G. O. Rosalowsky, Glockenthor No. 7.

Für Wiederverkäufer
empfiehlt Zwirn in langen Strähnen, Stücken und gemandelt, zu den billigsten Preisen
G. O. Rosalowsky, Glockenthor No. 7.

Mehrere 100 Güter
auf der Höhe wie in der Niederung, im Preise von 10,000 Rℓ. bis 600,000 Rℓ. weiset zum Ankauf nach **Rob. Jacobi**, Breitgasse No. 59. Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vormittags.

Trockenes fichtenes u. buchenes Klobenholz
ex Kahn offerirt billigst (5278)
Benno Loche, Hundegasse No. 60.

Jagd- u. Scheibenpulver,
so wie gutes Bleischrot u. Zündhütchen billigst bei
Ludwig Flemming,
(5267) 44. Johannisthor 44.

Auf der Niederstadt ist eine wohleingerichtete **Shoddy-Fabrik mit Dampfbetrieb** zu verpachten oder auch das ganze Maschinenwesen, Dampfkessel ꝛc. zu verkaufen. Reflectanten erfahren die Bedingungen **Langgarten No. 21.**

Ein herrliches Gut
in Westpreußen, an der Stadt, Chaussee und Bahn sehr schön gelegen mit 474 Morg. in hoher Cultur befindl. Weizen- u. gut. Roggenb. Winteraussaat 42 Morg. Raps, 50 Schffl. Weizen, 100 Schffl Roggen, herrschaftlich eingebaut, mit schönem Garten u. Park, ist für 34,000 Rℓ. zu verkaufen durch **Rob. Jacobi**, Breitgasse No. 59.

Eine in voller Nahrung stehende **Bäckerei** in Danzig in einer der frequentesten Straßen, nahe am Markte gelegen, ist wegen **Kränklichkeit** des Besitzers für 5500 Rℓ., bei 1000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere in Danzig
(5274) **Poggenpfuhl No. 3.**

Ein gebildetes Mädchen, in der feinen Küche und Wirthschaft erfahren, sucht als **Haus**hälterin in einem kath. Hause am liebsten **bei** einem Geistlichen, in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle, die besten Empfehlungen sind da. Gef. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5252 erbeten.

Dienstag, den 27. August,
Abends 6 Uhr:
Wähler-Versammlung in Mewe,
im Saale der Frau Volkhemer,
im Interesse der Einigung der deutschen Wähler des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm auf
Rittergutsbesitzer Conrad-Fronza.
(5249) **Das Comité.**

Am 14. Septbr. d. J. wird das Gut Tolkemit bei Hohenstein, Kreis Osterode in Ostpr., circa 1000 Morgen groß, mit gutem Wiesen-Verhältnisse, einer Wasser-Mahl- u. Schneidemühle, geschätzt auf 13,368 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., letzter Kaufpreis 36,000 Thlr., auf dem Kreisgericht Osterode subhastirt. Dasselbe liegt auf der Linie der in nahe Aussicht gestellten Thorn-Korschner Bahn.

Ein **Besitzer**, der geneigt ist sein Gut von circa 2 bis 4 Hufen zu verkaufen und ein herrschaftliches Haus in Danzig (von 24 Zimmern) in Zahlung zu nehmen, wolle das Nähere unter No. 5277 der Expedition d. Ztg. zugehen lassen. Unterhändler werden verbeten.

Für mein Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft suche ich einen Lehrling. [5163]
Ad. Hanow,
Langgasse No. 56.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten. (5197)
Elbing. **R. Blodau.**

Ein **Commis** (Galanterist) findet vom 15. Septbr. oder auch früher eine Stelle bei
Nathan Goldstandt
(5270) in Loebau W/Pr.

Ein conc. Lehrer, welcher außer den Element.-Gegenst. die Anfänge im Franz. und Lat. unterrichtet, recht musikalisch ist, und auch Kenntnisse in der Polizei-Verwaltung hat, sucht zum October cr. eine passende Stelle als Privatlehrer. — Gefällige Offerten werden gütigst erbeten unter Chiffre A. B. post. rest. Dirschau. (5250)

Auf der Altstadt ist ein Material-Geschäft mit Schank zu vermiethen. Näheres unter Adresse 5230 in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Heumarkte.
(4395) **J. Tarwitt's**
großes mechanisch-bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater. Täglich große Vorstellungen.**

Auf dem Heumarkte.
Willard's anatomisches Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr nur noch bis Sonntag geöffnet.
Freitag von 1 Uhr Mittags nur allein für Damen. (4560)

Concert
im großen Kursaal in Zoppot.
Das geehrte musikliebende Publikum benachrichtige ich hiermit, daß ich **Sonnabend, den 24. August**, unter Mitwirkung meiner Tochter, der Sängerin **Frl. Marie Haupt**, und des Baritonisten **Herrn Melms**, ein Concert zu geben beabsichtige. Ein Concertflügel aus der Fabrik des Herrn **Felix Wiszniewski**, Firma **J. B. Wiszniewski**, steht mir dabei zur Verfügung. (5246)
Louis Haupt, Pianist.

Spliedt's Garten
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 25. d. M.: **Lettes Concert der Norddeutschen Sängergesellschaft** unter Direction des Herrn Strack. — Anfang 4½ Uhr. Entrée 3 Sgr. Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.
(5268) **Aug. Fr. Schultz.**

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 24. August, **zum Benefiz für den Balletmeister Herrn Rinda:**
Große Vorstellung und Concert.
Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft und sämmtlicher engagirten Künstler.
U. A.: **Die polnische Judenfamilie**, komisches Intermezzo (Hr. Rinda mit seinem 5jährigen Sohne). — **Pas de manteau**, spanischer Tanz (Geschw. Umlauff). — (Auf Verlangen): **Thier-Quartett. — Große Fackel-Polonaise** (getanzt von Hrn. Rinda mit 16 Knaben).
In der Zwischenpause: **Aufsteigen eines Riesenballons mit scherzhaften Ueberraschungen.**
Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.
Sonnabend, den 24. August 1867: **Der Landwirth**, Lustspiel in 4 Acten v. Prinzessin Amalie von Sachsen. — **Salon pour la coupe des cheveux**, Posse mit Gesang in 1 Act von S. Haber, Musik von Bial.
L. Wölfer.

Eine schwarze **Hündin** (Neufoundl.), auf den Namen **Diana**, 4 Monat alt, hat sich am Sonntag, den 18. d. M., Vormittags, verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung nebst Erstattung der Futterkosten.
Straschin. **J. E. Stein,**
(5156) Gastwirth.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.